

innerungswert, sondern sind Vorzeigephotographien. Man tut gut, etwaige Widmungen auf der Rückseite nicht zu übersehen; das wäre taktlos.

Bleistifte und Füllfederhalter sind um so sicherer vorhanden, je seltener sie gebraucht werden. Hilfsbereite Nichtraucherinnen haben Streichhölzer bei sich, Raucherinnen stets eine nie benutzte Zigarettenspitze. Manchmal findet sich ein kleines, mit Vorsicht zu behandelndes Taschenmesser, manchmal auch Nadel und Zwirn, Sicherheitsnadeln nie, eher Büroklammern. Um Briefe, Rechnungen, Zettel, Kinokarten, abgefahrene Fahrscheine, Gummiringe, Zigarettenbilder und einzelne Groschen zu finden, können wir auch in unseren eigenen Taschen auf Suche gehen. Aber ein Fahrplan . . .

Ein Fahrplan der Berliner Vorortbahnen in der Tasche einer berufstätigen jungen Dame, die ausschließlich Untergrundbahn fährt, hat den gewissenhaften Forscher stutzig gemacht. Er erhielt zur Antwort: „Im Fall einmal früher Büro schluß und schönes Wetter sein sollte, kann ich gleich nach auswärts fahren, nach Wannsee.“ — „Aber die Bahnen fahren doch alle zehn Minuten!“ — „Trotzdem!“

Das Handtäschchen ist das Sinnbild der weiblichen Freizügigkeit und des Bewußtseins, selbständig zu sein. Der Mann steckt dazu die Hand in die Tasche. Schneider aller Zeiten haben versucht, den Damen Rocktaschen zu geben. Das würde nichts nützen, denn die Hosenrollen auf dem Theater zeigen, daß solche Geste erst durch die Gewohnheit einiger Jahrhunderte gelingt. Wahrscheinlich würden wir Männer die unermüdliche Wachsamkeit auf ein Handtäschchen auch erst nach Jahrhunderten lernen . . .

DIE MÄDCHEN MIT DEN STARKEN HERZEN

Von

MAURICE BEDEL

Es ist unglaublich, welchen Unternehmungsgeist die jungen Mädchen von heute an den Tag legen.

Gewiß waren die Mädchen auch früher nicht weniger begabt, und ebenso couragiert und entschlossen, denn schließlich hat Penthesilea so manchen Krieger mit ihren Pfeilen erlegt, und auch Antiope, die Mutter Hippoliths, war in diesem Sport sehr tüchtig. Vlasta, die vor etwa zwölf Jahrhunderten in Böhmen Krieg führte, befehligte eine Schar kampffreudiger Gefährtinnen, welche ihre Gefangenen niedermachten, bis auf die Schönsten, die sie für persönlichen Gebrauch verschonten; Jeanne d'Arc verließ mit sechzehn Jahren ihr Heimatsdorf, um Frankreich zu retten, und Charlotte Corday tat mit fünfundzwanzig Jahren das nämliche für die Rettung der Freiheit. Aber hier handelt es sich um außergewöhnliche Situationen geborener Heldinnen.

Die jungen Mädchen kommen nicht mehr in die Lage, die Penthesilea zu spielen. Aber gehörte wirklich mehr Mut dazu, einem Achill die Stirn zu bieten, als der Unbill des heutigen Lebens?